

Status der Enthornungspraxis in ökologisch wirtschaftenden Milchviehbetrieben in Niedersachsen

Volling, O.¹

Keywords: Status quo, Milchkuh, Enthornung, Niedersachsen

Abstract

In 2011 a survey was carried out in order to find out how many cows are dehorned on organic dairy farms in Lower Saxony. Furthermore the farmers' reasons for dehorning as well as their willingness to stop polling calves were investigated. All organic dairy farms in Lower Saxony were interviewed by a questionnaire based telephone interview. Interviews were conducted with 92 farms, seven of these farms with tied housing (not further considered) and 85 of these farms with loose housing. Nearly all dairy cows on surveyed farms (Median = 100 %) were polled. In 58 organic dairy herds more than 90 % and in 16 herds less than 50 % of cows were dehorned. The main reasons for dehorning that were mentioned by the farmers were fear of injuries to animals (95 %), farmers (84 %) or family members (48 %). Several farmers could see reasons for not dehorning: Many farmers (40 %) said that horns belong to the essence of the cow and some (15 %) mentioned keeping cows with horns would save time and effort of dehorning.

Einleitung und Zielsetzung

Die Enthornung von Rindern ist laut dem deutschem Tierschutzgesetz per se nicht erlaubt (vgl. § 6 (1) 3) zudem hat die praxisübliche Enthornung ohne Betäubung eine Tierschutzrelevanz. Dennoch werden in vielen ökologisch wirtschaftenden Praxisbetrieben enthornte Milchkühe gehalten. Nach der Novellierung der Regelungen zur ökologischen Landwirtschaft (Verordnung (EG) Nr. 889/2008) dürfen Enthornungen nicht routinemäßig durchgeführt werden. Genehmigungen dürfen nur noch fallweise unter bestimmten Bedingungen ausgesprochen werden. In der vorliegenden Arbeit wurde ermittelt, in welchem Umfang enthornte Milchkühe gehalten werden, in welchem Umfang auf die Enthornung verzichtet wird und welches die Gründe für das Enthornen von Rindern sind.

Methoden

Alle ökologisch wirtschaftenden Milchviehbetriebe in Niedersachsen wurden in die Untersuchung einbezogen. Hierzu wurde telefonisch Kontakt mit ihnen aufgenommen, der Fragebogen zugesandt und bei einem weiteren Termin ein fragebogengestütztes Telefoninterview durchgeführt. Die Fragen bezogen sich auf die Betriebsstruktur, die Haltungspraktiken der Milchkühe und weiblichen Nachzucht sowie der Gründe für oder gegen das Enthornen der Rinder. In Niedersachsen wirtschafteten in 2011 103 Milchviehbetriebe entsprechend der EG-Verordnung 889/2008 und teilweise zusätzlich nach den Richtlinien der Anbauverbände. Von diesen hatten sich 92 LandwirtInnen bereit erklärt, an der Untersuchung teilzunehmen. In sieben Betrieben wurden die

¹ Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH, Bahnhofstr. 15, 27374 Visselhövede, o.volling@oekoring.de, www.oeko-komp.de

Milchkühe in Anbindung gehalten und in 85 Betrieben in Laufställen, letztere werden im Weiteren betrachtet.

Ergebnisse und Diskussion

Im Mittel wurden 65 Milchkühe (18 – 240 Kühe) je Betrieb gehalten. Zu 60 % wurde ausschließlich die Rasse Deutsch Holstein (51 Betriebe) oder zu 22 % Deutsch Holstein und einzelne Kühe anderer Rassen (19 Betriebe) gehalten, gefolgt vom 11 % Deutschen Schwarzbunten Niederungsirind (9 Betriebe) und 7 % anderen. Die Milchkühe wurden in 69 Betrieben (81 %) in Boxenlaufställen und in 13 Betrieben (15 %) in Tiefstreu- oder Tretmistställen und in 3 Betrieben (4 %) in einer Mischung aus den Stalltypen gehalten. Im Sommer wurde den Kühen in 80 Betrieben (94 %) Tag- und Nachtweide und in 1 Betrieb (1 %) Halbtagsweide angeboten, teilweise zusätzlich zu einem Auslauf. In 4 Betrieben (5 %) wurde ganzjährig ein Auslauf ohne Weidegang angeboten. Die weibliche Nachzucht wurde im Winter in Laufställen (51 Nennungen), in Boxenlaufställen (42 Nennungen), auf der Weide (3 Nennungen) oder der Anbindung (3 Nennungen) gehalten. Im Sommer wurde auf 81 Betrieben (95 %) den Jungtieren Weidegang und auf 2 Betrieben (2 %) ganzjähriger Auslauf angeboten. Der Großteil der Milchkühe auf den Betrieben war enthornt, auf 44 Betrieben 100 %, auf 14 Betrieben >90 %, auf 11 Betrieben zwischen 50 und 90% sowie auf 8 Betrieben keine Kühe. Letztere Betriebe gehörten alle dem Demeter-Verband an (59 Kühe, 50% Deutsch Holstein, 75% Boxenlaufställen). Auf 1 Betrieb waren 100% der Milchkühe genetisch hornlos und weitere 6 Betriebe hielten einzelne genetisch hornlose Kühe. 73% der LandwirtInnen gaben an, die Kälber zu enthornen, 18% hatten damit in den letzten Jahren aufgehört und 9% enthornten seit 1997 oder länger nicht mehr. Im Weiteren werden nur die Betriebe (N = 62) betrachtet, auf denen die Kälber weiterhin enthornt wurden. Als Gründe für das Enthornen wurden die Angst vor Verletzungen zwischen Tieren (95 %), Tier und BetriebsleiterIn (84 %), Tier und Familienangehörige (48 %), Tier und Besuchern (8 %) sowie Tier und Fremdarbeitskräften (5 %) genannt. 12 BetriebsleiterInnen (19 %) gaben an, eigene Erfahrungen mit Verletzungen durch Hörner gemacht zu haben. Dennoch sahen viele Betriebsleiter Gründe, nicht zu enthornen: Hörner gehören zur Kuh (40 %), spart das Enthornen (15 %), Umstellung auf Demeter (5 %), Tradition (3 %) und gesundheitliche Vorteile für die Kuh (3 %). Bei einer Umstellung auf eine behornete Herde wurden mögliche Problembereiche erwartet: Mehr Rankkämpfe (76 %), zu kleine Stallungen (52 %), unpassendes Fressgitter (50%), Sackgassen (16 %), Kraftfutterstation (15 %), Melkstand (13 %), kein Markt für behornete Rinder (13%), gemischte Herde aus be- und enthornten Tieren (11 %), Melkroboter (6 %) und Stress beim Füttern (5 %).

Damit TierhalterInnen langfristig auf das Enthornen verzichten, muss ihnen die Angst vor dem Umgang mit behorneten Kühen genommen werden. Hierzu sollten die vorhandenen Informationen zum Management behorneter Rinder breiter gestreut und erfolgreiche Betriebe als gute Beispiele hervorgehoben werden, denn viele BetriebsleiterInnen sahen Gründe für ein Verzicht auf die Enthornung.

Danksagung

Mein Dank gilt allen LandwirtInnen, die an der Umfrage teilgenommen haben sowie dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung für die Finanzierung des Projektes, das vom Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH durchgeführt wurde.